



Das Kirchenfenster am Adventsmarkt

1. 27.11.2005

Das Fenster wurden von den Konfirmanden des 4. Sprengel entworfen und skizziert.

Diakon Robert Kathmann hat dann die Entwürfe in Farbe auf Folie umgesetzt.

Die Geschichte stammt ebenfalls von Konfirmanden und Diakon Robert Kathmann

Eröffnet wurde das Fenster im Rahmen des Adventsmarktes..

Der Weihnachtsengel



Bild 1 Der ganze Himmel war in Aufregung. Der Sohn Gottes sollte als Mensch geboren werden. Die himmlischen Scharen der Engel warteten gespannt darauf, wer wohl der Engel sein durfte, der dieses besondere Ereignis vorbereitet. Die Erzengel schauten sich schon erwartungsvoll gegenseitig an. Als Alle vor dem Thron des Herrn versammelt waren, geschah das Unglaubliche. Der kleinste und jüngste Engel von allen war die Wahl Gottes. Der kleine Engel stand nur überwältigt mit offenem Mund da und konnte es nicht fassen.



Bild 2 Nachdem er sich gefasst hatte, kam bei ihm etwas Stolz und viel Freude auf. Als Erstes suchte er einen Ort, der dem Ereignis angemessen sein sollte. Es musste schon etwas Besonderes sein. Gründlich suchte er den ganzen Erdball ab, bis er endlich glaubte das Richtige gefunden zu haben. Ein wunderschönen Tempel, mit goldenen Kuppeln und mit vielen Räumen für all die wichtigen Gäste. Auf einen Berg gelegen, damit alle es sehen können und in einer Gegend mit warmen und milden Klima. Kurz gesagt: „Ideal.“



Bild 3 Aber als er vor den Thron Gottes stand und seinen Vorschlag vorstellte, wies ihn Gott darauf hin, dass sein Sohn kein König oder Kaiser wie all die anderen Herrscher sein sollte, sondern dass er für die Schwachen und Hilflosen da sein sollte. Er sollte in ärmliche Verhältnisse geboren werden und ihnen ein Freund und Bruder sein. Der Herr zeigte ihm dann einen Stall in Bethlehem. Der war zugig und kalt. Schmutzig und nur eine Krippe und Tiere waren dort zu finden. Der kleine Engel konnte es nicht fassen, wie sehr Gott die Menschen liebte um seinen Sohn in so einer schiefen Hütte zu Welt kommen zu lassen und er fing an sich Sorgen zu machen.



Bild 4 Jetzt war es aber Zeit geworden die himmlischen Chöre vorzubereiten. Neue Lieder und neue Musik war nötig. Es sollte über die ganze Welt schallen, damit alle es mitkriegen. Er teilte Gruppen ein, legte Auftrittsorte fest, stellte Orchester und Bands zusammen und der Himmel erschallte bis in die letzte Ecke von all den übenden und probenden Engeln. Niemand würde jetzt übersehen oder überhören dass Gottes Sohn in die Welt gekommen war.



Bild 5 Da nahm ihn ein alter und weiser Engel zur Seite und erklärte dem kleinen Engel, dass es nicht Gottes Art sei, sich den Menschen aufzudrängen. Gott liebt die Menschen so sehr, dass er sogar darauf wartet dass sie ihn suchen. Wer Gott mit ganzen Herzen sucht von dem wird er sich finden lassen. Da war der kleine Engel traurig, denn er hatte sich doch mit den himmlischen Chören so viel Mühe gegeben und jetzt sollten diese nicht auftreten?



Bild 6 Wenn es schon ein unbekanntes Provinznest wie Bethlehem sein muss und eine schiefe Hütte, dann wollte der Engel wenigstens dafür sorgen, dass die Mutter sicher und behütet von Nazareth nach Bethlehem kommt. Eine Karawane schien ihm die beste Lösung. Mit Soldaten am besten und ein paar berittene Offiziere die für Sicherheit sorgen. Ein Kamel für die Mutter... „Nein besser gleich einen Elefanten oder zwei - einen zur Sicherheit“ dachte sich der Engel und war stolz auf die Karawane die er zusammenstellte.



Bild 7 Doch er hatte es sich ja denken können, es kam wieder anders. Aus seiner ganze Karawane wurde nur ein Esel und der arme Josef, der meist den Esel noch zum weitergehen bewegen musste. Ohnmächtig ausgeliefert zog die heilige Familie nach Bethlehem. Gottes Sohn sollte die Not und das Leid mit den Menschen teilen. Sie sollen erkennen das Gott sie in der Not nicht allein lässt. Und so musste die heilige Familie allein und ohne Hilfe den Weg gehen.



Bild 8 Der kleine Engel träumte davon die ganze himmlische Macht für die bevorstehende Geburt einsetzen zu können. Ein Notfallteam musste her. Ärzte für Mutter und Kind und einen Seelsorger für den nervösen Josef und am besten auch gleich ein paar Feuerwehrmänner, nur so zur Sicherheit. Man weiß ja nie! Aber er wusste inzwischen schon, dass dies wohl nicht im Sinne Gottes wahr. Sein Sohn soll sich für die Menschen so sehr einsetzen, dass er keine Rücksicht auf sich selbst nimmt. Wie weit das wohl noch geht?



Bild 9 Jetzt kam dem Engel die Idee, doch einmal in den Schriften der Propheten zu lesen. Das heilige Buch und Wort Gottes zu öffnen. Vielleicht fand er ja doch noch etwas was er für die heilige Familie tun konnte.



Bild 10 Uns siehe, da war dann doch noch Einiges möglich. Er sollte den Hirten auf dem Feld die Geburt ankündigen. Zwar arme und einfache Leute, keine Feuerwehrmänner, aber sicherlich hilfsbereit. Und so öffnete er den Himmel, erschien bei den Hirten und bewegte sie dazu sich zu dem Stall aufzumachen.



Bild 11 Bei der Gelegenheit lies der kleine Engel den Himmel gleich ein wenig offen stehen und so konnten die himmlischen Chöre doch noch singen und musizieren. Das war ein Fest im Himmel und alle legten sich mächtig ins Zeug und gaben sich die größte Mühe. Es kam später sogar ins heilige Buch.



Bild 12 Jetzt war nur noch eins zu tun. Auf dem Plan Gottes stand das die Heilige Familie gleich am nächsten Tag vor Herodes, dem König von Israel fliehen musste. Aber wie sollte das mit nur einem Esel ohne jedes Geld gehen? Als er sich umsah, sah er Sterndeuter und Weise die einem Stern folgten, weil sie so hofften den König der Welt zu finden. Die kamen gerade recht. Schließlich ging es doch um den wirklichen König der Welt oder? Also lotste er sie so, dass sie doch zum Stall nach Bethlehem kamen und dort der Familie ein paar Geschenke machen konnten. Barmherzigkeit gehört doch zu den Aufgaben, die Gott von den Menschen fordert.

Was ihn aber wirklich freute war nicht, dass dies in das heilige Buch kam, sondern das später die Menschen die Weisen und Sterndeuter für Könige hielten. Er hatte es doch irgendwie geschafft das ein paar wichtige Persönlichkeiten, fast richtige Könige zum Gotteskind gekommen sind, wenn auch etwas später und darauf war er noch lange stolz.